

endzeitliche Ringen zwischen Christus und Belial,⁶⁷ bzw. zwischen Christus und dem Antichrist charakterisiert sah, nicht ein kompromissloser Widerstand gegen die unrechtmäßig handelnden Machthaber angebracht, selbst wenn man dafür Vertreibung und Exil auf sich zu nehmen hatte? Die für den Leipziger Landtag 1548 ausgearbeitete Vorlage schlug hier – so sahen es die Gegner – offenbar einen falschen, den Ernst der Situation verkennenden Weg ein, nämlich den der diplomatischen Verhandlungen und des politisch motivierten Kompromisses.⁶⁸ Der Leipziger Theologe Johannes Pfeffinger, der an den damaligen, zu der Leipziger Landtagsvorlage führenden Verhandlungen beteiligt gewesen war, versuchte zwar, die Vorwürfe zu entkräften, indem er die Hintergründe und Maßgaben der seinerzeit getroffenen Entscheidungen thematisierte,⁶⁹ aber der Streit, für den Pfeffinger die in Magdeburg versammelten Theologen in scharfer Polemik verantwortlich machte, ließ sich nicht beilegen.⁷⁰ Nicht zu Unrecht verwies er darauf, dass sich in dieser Kontroverse der Generationenkonflikt zwischen Lehrern und Schülern, d. h. zwischen der ersten und der zweiten Reformatorengeneration, niederschlug.⁷¹ Dass dies nicht nur für den Adiaphoristischen Streit galt, zeigen die verschiedenen, sich zeitlich und zum Teil thematisch anschließenden weiteren Kontroversen.

An diese Auseinandersetzung um die Adiaphora, deren weitere Ausläufer noch weit über die bis 1552 andauernde Kernkontroverse hinausgingen, schloss sich der „*Majoristische Streit*“ (1552–1570) an, der das Verhältnis von Glauben und Werken thematisierte.⁷² Der Melanchthonschüler

⁶⁷ Vgl. II Kor 6,15. Häufig auch in den Schriften des Flacius, z. B. in *Etliche Brieffe/ des Ehrwürdigen Herrn D. Martini Luthers seliger gedechtnis/ an die Theologos auff den Reichstag zu Augspurg geschrieben/ Anno M. D. XXX. Von der vereinigung Christi vnd Belials/ Auss welchen man viel nuetzlicher Lehr in gegenwertiger gefahr der Kirchen nemen kan/ Verdeutsch.* Jtem etliche andere schriften/ nuetzlich vnd troestlich zu Lesen. [Magdeburg: Christian Rödinger d. Ä., 1549], S. F 4v – G 1r; vgl. des weiteren: *Contra quoddam scriptvm incerti avtoris, in quo suadetur mutatio pierum caeremoniarum in Papisticas*, in: Flacius: *Omnia latina scripta Matthiae Flacij Illyrici, hactenus sparsim contra Adiaphoricas fraudes & errores aedita, & quaedam prius non excusa ... Omnia correcta & aucta.* [Magdeburg: Michael Lotter, 1550], S. D 4r; *Etliche troestliche vermanungen in sachen das heilige Gotliche Wort betreffend/ zu dieser betruetzten zeit sehr nuetzlich vnd troestlich zu lesen ... Anno M. D. XXX.* Magdeburg: [Christian Rödinger], 1550, S. A 1r. – Dies wurde bekanntlich durch Hans Christoph von Hase im Konflikt der Bekennernden Kirche mit den Nationalsozialisten aufgegriffen, womit er bis heute herrschende Melanchthon-Klischees nicht wenig befördert hat. Vgl. Hase, *Kirche*.

⁶⁸ Darauf bezog sich Flacius, wenn er von einem Vergleich zwischen Christus und Belial sprach; vgl. oben Anm. 67.

⁶⁹ Vgl. z. B.: *Grüntlicher vnd Warhafftiger Bericht der vorigen vnd jetzigen / für vnd nach dem Kriege ergangen Handlungen / von den Adiaphoris oder Mitteldingen. Sampt einer Christlichen kurtzen verantwortung / Doctoris Johannis Pfeffinger. Allen lieben Christen nützlich vnd tröstlich zu wissen. ...M.D.L.* [Leipzig], unsere Ausgabe Bd. 2.

⁷⁰ Vgl. dazu Kolb, *Controversia perpetua*.

⁷¹ Markus Friedrich sieht in dem Streit vorrangig ein Ringen um „lutherische Orthodoxie“, vgl. Friedrich, *Orthodoxy and Variation*. Vgl. dazu auch oben S. 10f.

⁷² Vgl. dazu ausführlich Richter, *Gesetz und Heil*, bes. 94–169.